

# Gottesdienst zu Hause

Für den 9. Sonntag nach Trinitatis, 1. August 2021

Pfarrerin Anne Kampf

## „Lasst uns auf felsigem Untergrund bauen!“

Musik zum Eingang abspielen/selbst spielen

### Begrüßung mit dem Wochenspruch:

„Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen;  
und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.“ (Lk 12,48)

### Abkündigungen

- Die Kollekte ist an diesem Sonntag bestimmt für die Betroffenen der Hochwasserkatastrophe im Westen Deutschlands: Spendenkonto der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe: Diakonie RWL, DE79 3506 0190 1014 1550 20, KD Bank. Stichwort Hochwasser-Hilfe.
- Am Donnerstag, dem 5. August, ist von 17 bis 19 Uhr die Kirche offen. Kommen Sie vorbei!
- Sonntag, 8. August, 10 Uhr Gottesdienst mit Lektor Michael Laupus.
- Vom 9.-29. August ist Sommerschließung in der Bethaniengemeinde. Die Vertretungen finden Sie auf der Homepage [www.bethaniengemeinde.de](http://www.bethaniengemeinde.de), im Gemeindebrief und in den Aushängen.

### Lied: Er weckt mich alle Morgen, EG 452, 1+2+5

Er weckt mich al - le Mor - gen,  
Gott hält sich nicht ver - bor - gen,  
er weckt mir selbst das Ohr.  
führt mir den Tag em - por,  
dass ich mit sei - nem Wor - te  
be - grüß das neu - e Licht.  
Schon an der Dämm - rung Pfor - te  
ist er mir nah und spricht.

2 Er spricht wie an dem Tage, da er die Welt erschuf.  
Da schweigen Angst und Klage; nichts gilt mehr als sein Ruf.  
Das Wort der ewgen Treue, die Gott uns Menschen schwört,  
erfahre ich aufs neue so, wie ein Jünger hört.

5 Er will mich früh umhüllen mit seinem Wort und Licht,  
verheißen und erfüllen, damit mir nichts gebricht;  
will vollen Lohn mir zahlen, fragt nicht, ob ich versag.  
Sein Wort will helle strahlen, wie dunkel auch der Tag.

T: Jochen Klepper 1938  
M: Rudolf Zöbely 1941

### **Votum**

Eine\*r: „Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes,  
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“.  
Alle: „Amen.“

### **Psalm 121**

*(in einer Bearbeitung von Thorsten Latzel, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland.)*

Sperrmüllberge, soweit das Auge reicht.  
Wie verabredet, doch von niemandem bestellt.  
Häuser, von innen nach außen gestülpt.  
Ganze Menschenleben auf der Straße.

*Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?*

Hilfe ist hier handfest: Schaufeln, Putzlumpen, schweres Gerät.  
Segen hat zwei Worte: „Viel Kraft!“ Was soll man mehr sagen?

*Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.*

Für die großen Fragen von Himmel und Erde ist keine Zeit. Wasser, die Schlamm sind. Ohne Halt.  
30 Zentimeter reichen, um drin zu sterben.  
Zuerst reißt er als Walze alles mit. Später, getrocknet, lässt er nichts mehr los.

*Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.*

Auch in der Kirche: Schlamm bis zum Rand des Altars.  
Die Bibel, verschont, liegt aufgeschlagen vom Sonntag,  
11. Juli, 6. Sonntag nach Trinitatis: Taufsonntag.

*Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.*

Die Sonne brennt: Schönes Wetter, als wäre nie etwas gewesen.  
Nachts sticht der Mond. Wenn das Funktionieren aufhört und die Gefühle kommen.  
Glücklich, wer dann eine Hand hat. Zum Festhalten, zum Gehalten-Sein.

*Der Herr behütet dich; der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,  
dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.*

Übel sind der Schmutz, Geruch, die zerstörten Leitungen.  
Wer fließend Wasser, Strom, gar Telefon hat, ist reich.  
Und gesegnet, wessen Seele keinen Schaden nimmt.

*Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.*

Aus- und Eingänge sind zerstört, überall.  
Die Schäden werden weg sein, irgendwann.  
Doch die Flut wird bleiben. Eingegraben in die Erinnerung.

*Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!*

### **Gebet**

Gott, zu dir kommen wir an diesem Morgen  
mit unserem Mitgefühl, unseren Fragen, unserer Angst.  
Wir bitten: Tröste uns und stärke uns,  
damit wir spüren, dass du da bist,  
damit wir die Kraft zum Helfen haben  
und gemeinsam auf sicherem Grund stehen.  
Das bitten wir durch Jesus Christus,  
der mit dir und der Heiligen Geistkraft  
lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

### **Schriftlesung und Predigttext: Matthäusevangelium, Kap. 7, Verse 24-27**

Jesus spricht: 24 »Wer diese Worte von mir hört und sie befolgt, ist wie ein kluger Mann: Er baute sein Haus auf felsigem Boden. 25 Dann kam ein Wolkenbruch. Die Flüsse traten über die Ufer, die Stürme tobten und rüttelten an dem Haus. Doch es stürzte nicht ein, denn es war auf felsigem Untergrund gebaut. 26 Wer diese Worte von mir hört und sie nicht befolgt, ist wie ein dummer Mann: Er baute sein Haus auf sandigem Boden. 27 Dann kam ein Wolkenbruch. Die Flüsse traten über die Ufer, die Stürme tobten und prallten gegen das Haus. Da stürzte es ein und fiel völlig in sich zusammen.« (Basisbibel)

### **Glaubensbekenntnis (EG 804)**

Lied: Ich seh empor zu den Bergen, EG+ 88

Refrain

C G/F Em<sup>7</sup>  
  
 Ich seh em - por zu den Ber - gen

A<sup>7</sup> Dm Dm<sup>7</sup> G<sup>7</sup> C G  
  
 vol - ler Seh - sucht: Wo ist Hil - fe?

C G/F Em<sup>7</sup>  
  
 Mein Bei - stand kommt von dem Ei - nen.

A<sup>7</sup> Dm G<sup>7</sup> C Fine  
  
 Al - le Welt liegt in sei - ner Hand.

Am Em F C  
  
 1. Er lässt dei - nen Fuß nie - mals wan - ken,  
 2. Dein Gott bleibt bei dir wie ein Schat - ten,  
 3. Er mö - ge dein Le - ben be - wah - ren

Am D D<sup>7</sup> G  
  
 1. und der dich be - hü - tet, schläft nicht.  
 2. und er lässt dich nie - mals im Stich.  
 3. und wen - de Ge - fahr von dir ab,

G<sup>7</sup> C G/F Em<sup>7</sup>  
  
 1. Er wird die Au - gen nie schlie - ßen,  
 2. Die Son - ne soll dich nicht bren - nen  
 3. be - hü - te all dei - ne Schrit - te

A<sup>7</sup> Dm G<sup>7</sup> C D.C.  
  
 1. er, der herrscht ü - ber Raum und Zeit.  
 2. und nicht stö - ren der Mond bei Nacht.  
 3. bis ans Tor sei - ner E - wig - keit.

Text (nach Psalm 121): Ute Passarge 2009. Musik: Andreas Lettau 2009.  
 © Strube Verlag, München

## Predigt zu Matthäus 7,24-27

Liebe Gemeinde, es ist schrecklich anzusehen. Braune Wassermassen, wo vorher Bäche oder Straßen waren. Ruinen von Einfamilienhäusern, Schuttberge. Weinende Menschen vor den Trümmern ihrer Existenz. Wie mag das sein, wenn man nichts mehr hat, kein T-Shirt, keine Zahnbürste, kein Handy, kein Fahrrad, keine Kartons mehr mit alten Fotos? Keine Adresse und keinen Briefkasten...

Dieses Hochwasser ist uns viel näher als sonst, wenn wir Katastrophen nur in der Tagesschau sehen, aus fernen Ländern. Diesmal kennen manche von uns Menschen, die mittendrin sind oder nahe dran. Meine Schwester in Velbert musste das Wasser abkochen. Eine Freundin im Bergischen wurde als Notfallseelsorgerin angefragt. Freunde meiner jüngsten Schwester wohnen in Ahrweiler und organisieren Hilfe. Und alle, die ich in der Gegend kenne, sagen: Ein Glück, dass unser Haus nicht im Tal steht!

Und dann dieser Predigttext für heute:

*Wer diese Worte von mir hört und sie nicht befolgt, ist wie ein dummer Mann: Er baute sein Haus auf sandigem Boden. Dann kam ein Wolkenbruch. Die Flüsse traten über die Ufer, die Stürme tobten und prallten gegen das Haus. Da stürzte es ein und fiel völlig in sich zusammen.*

Wie jetzt – ein dummer Mann? Waren die Menschen, die in Häusern nahe an der Ahr oder Erft wohnten, etwa dumm und unvernünftig?

Nein, man darf den Text natürlich nicht auf diese Weise wörtlich nehmen. Aber ganz ehrlich: Wem von Ihnen kamen bei der Lesung des Gleichnisses vom Hausbau NICHT als allererstes die Bilder vom Hochwasser in den Sinn?

Natürlich können die Menschen nichts dafür! Nicht die Menschen, die dort wohnen und die jetzt alles verloren haben. Aber wir alle – oder die meisten von uns – können vielleicht mehr oder weniger was dafür: Indem wir seit einigen Jahrzehnten fossile Brennstoffe verfeuern und damit die Atmosphäre aufheizen. Es wird nicht nur wärmer auf der Erde, sondern wir haben auch öfter extremen Regen und Sturm. Wenn es stimmt, dass der Klimawandel auch menschengemacht ist, dann ist die Verantwortung kollektiv. Dann sollte sich jede und jeder selbst fragen: Was trage ich zur Klimakatastrophe bei mit meinen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck?

Jesus redet eigentlich von etwas anderem. In diesem Gleichnis, das am Ende der Bergpredigt steht, spricht er von Nachfolge. Vorher lesen wir drei Kapitel lang ganz viel Gutes darüber, wie Christinnen und Christen leben sollen: Vergebungsbereit. Treu. Gewaltfrei. Ehrlich. Großzügig. Sorglos. Selbstkritisch. Zuversichtlich. *Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.* (Mt 7,2) Die Goldene Regel gilt als Zusammenfassung und dann folgt das Gleichnis vom Hausbau:

*Wer diese Worte von mir hört und sie befolgt, ist wie ein kluger Mann: Er baute sein Haus auf felsigem Boden. Dann kam ein Wolkenbruch. Die Flüsse traten über die Ufer, die Stürme tobten und rüttelten an dem Haus. Doch es stürzte nicht ein, denn es war auf felsigem Untergrund gebaut.*

Jesus redet von den Grundlagen eines christlichen Lebens. Matthäus richtet die Rede an die jungen Christinnen und Christen seiner Gemeinde, die vielleicht noch unentschlossen waren: Sollen wir Jesus nachfolgen oder nicht? Was müssten wir beachten und was hätten wir davon? Es wäre eine super

stabile Grundlage für euer Leben, sagt Jesus. Ein Lebenshaus, in dem du sicher wohnen kannst. Du hast Orientierung und du weißt, wie du leben sollst.

Vermutlich sind die meisten von uns heute einem anderen Punkt – als Christinnen und Christen 2000 Jahre später. Als Erwachsene, die ihre Lebensgrundlagen längst gelegt haben, die längst wissen, ob ihr persönliches Lebenshaus stabil steht oder bei der kleinsten Krise zusammenfällt.

Eine Textauslegung wie: „Bau auf Jesus, dann kann dich nichts im Leben umhauen“, die wäre mir heute für uns zu einfach. Weil ich finde, damit wird die Verantwortung für gelingendes Leben zu sehr den Einzelnen zugeschoben. Der Gedanke an die eingestürzten Häuser in der Eifel brachte mich darauf: Die einzelnen Menschen können nichts dafür, dass ihr Haus an einer ungünstigen Stelle stand. Sie sind Opfer der menschengemachten Klimakatastrophe, Leidtragende von kollektiv falsch gelegten Grundlagen.

Wenn Sie in Sachen Klimawandel anderer Meinung sind, nehmen Sie ein anderes Beispiel. Denn in vielen Lebensbereichen ist das so: Menschen können oft nichts dafür, wie ihr Lebenshaus gebaut ist. Ob Eltern und Großeltern den Kindern gezeigt haben, wie man Beziehungen und Freundschaften pflegt und Konflikte löst. Ob Kinder die Chance hatten, eine gute Schule zu besuchen, zu lernen, eine Ausbildung zu machen oder zu studieren. Ob Menschen in ihrer Heimat stabile Lebensgrundlagen vorfanden oder vor Gewalt, Ausbeutung und Hunger flüchten mussten – und dann ganz neu anfangen mussten, ihr Lebenshaus zu bauen, mit neuer Sprache, neuer Kultur.

Wie und auf welcher Grundlage die Lebenshäuser gebaut werden, das hängt, glaube ich, selten von Entscheidungen und vom guten Willen der Einzelnen ab. Sondern davon, wie unser Zusammenleben organisiert ist. In einer Stadt, einem Land, und global gesehen.

Wie können wir also das Gleichnis vom Hausbau heute verstehen? Ich schlage vor, wir nehmen ernst, dass Matthäus es an den Schluss der Bergpredigt setzt. *Wer diese Worte von mir hört und sie befolgt, ist wie ein kluger Mensch...* Wer so lebt: vergebungsbereit, treu, gewaltfrei, ehrlich, großzügig, sorglos, selbstkritisch, zuversichtlich... Ich würde gern noch ergänzen: nachhaltig, auch wenn das nicht O-Ton Jesus ist. Wer so lebt, der baut mit an den Grundlagen für die ganze Gemeinschaft der Menschen. Wer nicht nur sich selbst und sein eigenes Lebenshaus im Blick hat, sondern zusammen mit anderen versucht, Strukturen zu verbessern und zu helfen, der baut für alle auf festen Grund.

*Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.* Versetzen wir uns öfter mal in die Position von Menschen, deren Lebenshaus anders gebaut ist als unser eigenes. Versuchen wir wahrzunehmen und uns zu fragen: Warum ist das so? Welche Strukturen stehen dahinter, welche Unterstützung brauchen die Menschen? Wie können wir so bauen, dass nicht manche Lebenshäuser einstürzen? Welche Bausteine kann ich anbieten?

Und dann lasst uns bauen:

Tragende Lebensgrundlagen für Kinder und Enkel.

Ein stabiles gemeinsames Lebenshaus für die Menschen  
in unserer Stadt, unserem Land, auf der Erde.

Lasst uns auf felsigem Untergrund bauen.

Amen.

**Nachdenken über die Predigt:** *Wo stimmen Sie zu? Wo möchten Sie widersprechen?*

Lied: Die Erde ist des Herrn, EG 634

634

The musical score is written in G major, 3/2 time, and consists of four staves. The first staff is the vocal line with lyrics: '1. Die Er - de ist des Herrn. Ge -'. The second staff is the piano accompaniment with lyrics: 'lie - hen ist der Stern, auf dem wir le - ben.'. The third staff continues the vocal line with lyrics: 'Drum sei zum Dienst be - reit, ge -'. The fourth staff continues the piano accompaniment with lyrics: 'stun - det ist die Zeit, die uns ge - ge - ben.'. Chord symbols are placed above the notes: Dm, Am, Dm, C, F, C, F, Dm, Gm, Dm, Gm, C, F, Bb, Gm, Am, Dm.

2. Gebrauche deine Kraft. / Denn wer was Neues schafft, der läßt uns hoffen. / Vertraue auf den Geist, / der in die Zukunft weist. Gott hält sie offen.

3. Geh auf den andern zu. / Zum Ich gehört ein Du, um Wir zu sagen. / Leg deine Rüstung ab. / Weil Gott uns Frieden gab, kannst du ihn wagen.

4. Verlier nicht die Geduld. / Inmitten aller Schuld ist Gott am Werke. / Denn der in Jesus Christ / ein Mensch geworden ist, bleibt unsre Stärke.

T: JOCHEN RIESS 1985

M: MATTHIAS NAGEL 1985

### Fürbittengebet

Gott, wir tragen vor Dich  
alle, die vom Hochwasser betroffen sind,  
in Deutschland und anderen Teilen der Erde,  
deren Lebensentwürfe zerstört,  
deren Hoffnungen zerflossen  
und deren ganzes Leben zerbrochen ist:  
Wir bitten dich: Sei du ihr Beistand  
und gib ihnen Halt.

*Selig sind, die da Leid tragen,  
denn sie sollen getröstet werden.*

Gott, wir tragen vor Dich  
die Helferinnen und Helfer, die Einsatzkräfte  
und alle, die freiwillig anpacken,  
die Menschen mit Nahrung und Kleidung versorgen,  
die Dämme sichern und aufräumen,  
Straßen freimachen und Brücken bauen.  
Wir bitten dich: Verleih ihnen Kraft  
und schenke ihnen Momente der Erholung.

*Selig sind die Frieden stiften,  
denn sie werden Gottes Kinder heißen.*

Gott, wir tragen vor Dich  
die Seelsorgerinnen und Seelsorger  
die zuhören und mitfühlen,  
die von unfassbaren Schicksalen erfahren,  
die aushalten, was kaum auszuhalten ist.  
Wir bitten dich: Stärke sie  
und sei ihnen Schutz und Schild.

*Selig sind die Barmherzigen,  
denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.*

Gott, wir tragen vor dich die Menschen,  
die um einen geliebten Angehörigen trauern,  
deren Herz schwer ist und die Augen trüb.  
Wir bitten für alle Trauernden:  
Tröste sie und stell ihnen Menschen zur Seite, die für sie da sind.

*Selig sind, die da Leid tragen,  
denn sie sollen getröstet werden.*

In der Stille bringen wir dir unsere Bitten für die Menschen,  
an die wir jetzt besonders denken. *(Stilles Gebet)*

### Vater Unser

*(dazu können Sie aufstehen und zum Segen gleich stehen bleiben)*

### Segensgebet

Eine\*r oder Alle: Gott, segne uns und behüte uns!  
Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig!  
Gott, hebe dein Angesicht über uns und gib uns Frieden! – *Alle: „Amen“.*

### Lied: Ach bleib mit deiner Gnade, EG 347, 1+4+6

The image shows two staves of musical notation in G major and 4/4 time. The first staff contains the melody for the first line of the hymn, and the second staff contains the melody for the second line. The lyrics are written below the notes.

Ach bleib mit dei-ner Gna-de bei uns, Herr Je-su Christ,  
dass uns hin-fort nicht scha-de des bö-sen Fein-des List.

4 Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr;  
dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.  
6 Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott;  
Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.

T: Josua Stegmann 1627  
M: Nr 516